

Laibacher Zeitung.

N^r. 11.



Dienstag

den 9. Februar

1836.

Galizien.

Lemberg. Die Arbeiten an der Eisenbahn in Galizien sollen nun ganz bestimmt im Frühjahr anfangen. Der Zweck derselben ist, Galizien mit den übrigen österreichischen Provinzen in eine Schnellverbindung zu bringen. Die Vortheile, welche hieraus zunächst für diese Provinz erwachsen, sind so groß, daß sie sich im Voraus nicht einmal alle bestimmen lassen. Die Ausfuhr von Getreide, Schlachtwieh, Branntwein u. s. w. wird und muß zunehmen, da die äußerst geringen Transportkosten dieselbe möglichst erleichtern; hiedurch müssen aber auch vor Allem die Getreidepreise steigen, was unsere Dekonomie wieder beleben, und den Güterbesitzer zu neuer regsamer Thätigkeit anspornen wird. Bei den seit mehreren Jahren äußerst niedrigen Getreidepreisen mußte der Landwirth sein vorzüglichstes Augenmerk auf die viel einträglichere Erzeugung des Branntweines richten; die Branntweimbrennereien erhielten einen hohen Grad von Vollkommenheit und Ausbreitung, man baute nun Kartoffeln und vernachlässigte nochgedrungen den Bau der Feldfrüchte, welche nur einen geringen Ertrag hoffen ließen. Ist aber einmal die Schnellverbindung mittelst der Eisenbahn bis Wien hergestellt, so wird mit der Getreideausfuhr auch ein günstigeres Verhältniß in die verschiedenen Dekonomiezweige treten.

Die Arbeiten an der Eisenbahn beginnen an mehreren Punkten zugleich, der Theil von Bielitz bis Bocknia, wird zuerst fertig werden; da 30,000 Mann Militär dabei arbeiten werden, so wird das große Werk rasch vorwärts gehen. Die Bahn geht bei Dziedzie im Weichselthale bis Podgorze, von Dziedzie geht ein Flügel bis Bielitz. Für die ersten Ausgaben bestehen 12,000 Actien, jede zu 1000 fl. E. M., was zusammen 12 Millionen Gulden macht. Das Haus Roth-

schild allein hat 4000 Actien genommen. Um aber auch das Interesse Galiziens an dieses großartige Unternehmen zu fesseln, sind für diese Provinz kleinere Actien und zwar zu 500 fl. E. M. bestimmt, um auch den minder Bemittelten Gelegenheit zur Theilnahme zu verschaffen. — Man hat öfters gegen die Eisenbahnen einwenden wollen, daß sie in den nördlichen Staaten durch den im Winter oft häufig gefallenen Schnee unfahrbar werden würden. Die neuesten Ereignisse haben das Gegentheil erwiesen. Auf der Straße von Boston nach Providence (Nord-Amerika) lag in diesem Winter der Schnee 9 Zoll hoch; man verfab die Lokomotiv-Maschine auf beiden Seiten mit einer vorgehobenen Art Pflugschaar, welche den Schnee auf die Seite warf und die Rails blank legte. Selbst die bedeutendste Schneemasse kann auf diese Weise wegeräumt werden, und die Geschwindigkeit der Dampfmaschinen nur wenig vermindern. Was die Geschwindigkeit betrifft, so ist diese so groß, daß man mit einem Dampfswagen auf der Eisenbahn, den Weg von Lemberg bis Wien in 22 Stunden zurücklegen wird. Was die Einrichtung der Transportwagen für Ochsen betrifft, so sind dieselben so beschaffen, daß die Ochsen darin liegen und ihr Bündel Heu vor sich haben. Wir werden, sobald die Arbeiten beginnen, regelmäßige Berichte über den Fortgang derselben mittheilen.

(Lemb. 3.)

Frankreich.

Brest, 21. Jänner. Der Admiral von Mackau hat gestern seine Flagge auf dem Linienschiffe Jupiter aufgezogen, welches jetzt nur auf günstigen Wind zur Abfahrt wartet. Ihm soll die Fregatte Terpsichore folgen. Auf der Rhede blieben alsdann das Linienschiff Santi Petri, die Fregatte Hermione und die Brigg Drest. Die gegenwärtig in dem Hafen ausge-

rüsteten Schiffe sind: das Linienschiff *Zena*, die Fregatte *Orpade*, die Brigg *Cuirassier*, die Corvette *Abondance* und die *Gabarre Bigogne*. Sie werden meistens bald auf die Rhede kommen. Die mitfahrenden Truppen von der See-Infanterie werden morgen auf dem Linienschiffe *Jupiter* und der Fregatte *Terpsichore* nach *Martinique* eingeschiffet werden. (Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Privatnachrichten aus *St. Petersburg* zufolge hatte dort die strenge Kälte fast vierzehn Tage angehalten. Erst war es eine plötzlich eintretende Kälte, die binnen 12 Stunden von 16 bis 31 Grad stieg und sich dann mehrere Tage auf 27 bis 30 Grad hielt; dann trat mit noch größerer Kälte Sturm ein, der abwechselnd über acht Tage dauerte und das Auskälten der Zimmer vollendete. Am 8. Jänner trat Thauwetter ein. Während der heftigen Kälte, die mehreren Menschen das Leben kostete, war eine kleine Feuersbrunst in einem der ärmeren Stadttheile. Im botanischen Garten wurden 31 Grad Kälte beobachtet, an dem Tage, wo die Akademie in ihrer Zeitung nur 23 Grade anzeigte. In *Moskau* ist die Kälte wenigstens eben so anhaltend, aber viel intensiver gewesen; officiel wurden 35 Grad, der Volksfage nach 38 Grad angezeigt; in *Archangel* wurden 40 Grad beobachtet, indeß kann man sich auf solche Angaben nicht verlassen, wenn nicht vortreffliche Spiritusthermometer vorhanden sind. (Dest. B.)

Aus *Gallacz* vom 25. Dec schreibt man: Eine von dem Capitän *Perovich* commandirte, von *Constantinopel* kommende österreichische Brigg, die mit Kanonen und verschiedenen Kriegs-Munitionen beladen ist, welche der Sultan dem Fürsten *Milosch* zum Geschenke sendet, und eine griechische Brigg, sind des Eises wegen, auf welches sie in der *Donau* trafen, in großer Gefahr gewesen, die erstere zwischen *Issaktscha* und *Ischatal*, die letztere an der Mündung des *Pruth*. (W. Z.)

S p a n i e n.

Barcelona, 12. Jän. Diese Stadt hat sich noch nicht von den Folgen der furchtbaren Auftritte erholt, die am 5. und 6. Jänner hier Statt fanden, und die Nachrichten aus *Neus* und *Tarragona*, zwei beträchtlichen Küstenstädten in der Nachbarschaft, erhalten das Publicum in fortwährender Unruhe. Die dortigen Carlistischen Gefangenen wurden allein durch Lord *Ingestrie*, den Commandanten des *Tyne*, gerettet, der sich, als er hörte, daß man sie morden wollte, edelsinnig ins Mittel schlug.

Das *Roncalthal* hat die Waffen zu Gunsten der Königin ergriffen. Die Carlisten schickten zur Un-

terwerfung der Einwohner zwei Bataillone ab, wofür *Baron v. Meer*, Vizekönig von *Navarra*, seinerseits eine Colonne abschickte, um sich dem Marsch der Carlisten zu widersehen und das *Thal* zu vertheidigen. (Allg. Z.)

Die *Abeja* meldet aus *Madrid* vom 12. Jänner: Die Armee der Königin hat einen neuen Vortheil über die Rebellen unter *Quilez* bei *Monroyo* erfochten. Dem *Marechal de Camp*, *Don Juan Patarea*, gebührt ein sehr ehrenvoller Antheil an dieser glänzenden Waffenthat, wegen der Klugheit und Einsicht, womit er die Soldaten zum Siege geleitet. Auf Seite der Christinos zählte man 20 Getödtete; die Zahl der Verwundeten war noch nicht bekannt. (W. Z.)

Man schreibt von *Saragossa* unterm 16. Jän., daß der Obrist *Villapadierna* die gegen 1000 Mann starke Bande des *Cabrera* und Anderer neuerdings in der Gegend von *Sans* völlig geschlagen und ihr einen beträchtlichen Verlust beigebracht habe, in Folge dessen etwa 430 Mann am 11. Morgens durch den *Flecken Lecelte* gezogen, in allen Richtungen entflohen und zum Theil ohne Waffen gewesen seyen. (Allg. Z.)

Der *Moniteur* und das *Journal de Paris* vom 24. enthalten folgenden Artikel: »Eine Depesche aus *Bayonne* spricht von einem Gefechte, welches zwischen den Christinos und den Carlisten Statt gefunden haben, und wobei der Vortheil auf Seite der Christinos geblieben seyn soll; was jedoch die Carlisten nicht verhindert habe, ihrer Gewohnheit gemäß, Siegesgerüchte zu verbreiten, und sogar einen Courier nach *Paris* und *London* zu schicken. — Man erwartet die näheren Details, deren Eintreffen ohne Zweifel dieses Manöver vereiteln wird.« — Die der Sache des *Don Carlos* ergebenen Pariser Blätter wollen in dieser Anzeige vielmehr ein Manöver finden, um den unangenehmen Folgen einer für die Agioteurs ungünstigen Nachricht vorzubeugen.

Das *Journal de la Haye* theilt in einem Schreiben aus *Dnate* ämtliche Details über die Zahl der Waffen mit, welche während der Jahre 1834 und 1835 den Truppen der Königin durch die Carlisten abgenommen oder von Letzteren in verschiedenen *Magazinen* erbeutet worden sind. Die Gesamtzahl dieser Waffen beläuft sich auf 22,500, und da dieselben entweder in brauchbarem Stande oder leicht herzurichten waren, so wurden sie größtentheils zur Bewaffnung der Carlistischen Truppen verwendet. Die Folge davon ist, daß mehr als die Hälfte der Letzteren mit solchen englischen Flinten bewaffnet sind, welche von Seiten dieser Regierung an die Agenten der Königin überge-

ben, und später, meistens auf dem Schlachtfelde, dem Feinde in die Hände gefallen sind. — Am 10. Jän. meldeten sich zwölf englische Deserteurs bei den Carlistischen Vorposten; sie kamen von Vittoria unter Commando eines Sergeanten und waren als Piket ausgestellt gewesen. Don Carlos ließ dem Sergeanten 30, und jedem der Gemeinen 20 Franken verabreichen, so wie Lebensmittel und Wein. Es befanden sich damals 84 englische Deserteurs in dem Depot von Onate, außer denjenigen, die sich bei den alavessischen Bataillons befanden, und man vermuthete, Don Carlos werde aus selben ein eigenes Corps bilden und englischen Offizieren den Befehl desselben übergeben.

(Dest. B.)

Bordeaux, 23. Jän. Ein Bulletin des Generals Cordova, welches vorläufig über das Gefecht vom 16. d. bestimmtere Aufklärung ertheilt, widerlegt in dieser Hinsicht die Behauptungen der Legitimisten. Das Bulletin ist an den Kriegsminister Almodovar gerichtet, welcher es am 15. in Santander bekannt machen ließ. Es ergibt sich daraus, daß Cordova am 16. zu Ullibarry eintraf, und dort seine Bewegungen mit Evans und Espartero verbinden wollte; seine Soldaten warfen sich aber auf die daseibst aufgestellten fünf Carlistischen Bataillons, und nöthigten den General, mit einer einzigen Brigade auszuführen, was er erst am nächsten Tage mit dem größeren Armeecorps versuchen wollte. Cordova spricht von der Tapferkeit der französischen Legion. Er schätzt seinen Verlust an Todten und Verwundeten auf 150 Mann; unter andern wurde der Obrist Narbacz verwundet. Schließlich bemerkt das Bulletin, Villareal sey nach kurzem Widerstande durch die Truppen des Generals Espartero besetzt worden; man habe auf dem rechten Flügel ein Flintenfeuer gehört, welches von General Evans herrühren müßte, allein es fehle noch an Berichten. — Die Belagerung des Forts von Guetaria dauerte fort, allein die Carlisten sollen zu wenig Kanonen haben, um die Einfahrt in den Hafen zu verhindern. Die Carlisten besetzten auch Trun.

Bayonne, 22. Jän. Man hat bis jetzt von den Gefechten am 16. und 17. Jän. in der Gegend von Vittoria nur die Bulletins des Carlistengenerals Eguia. Reisende versichern, daß die Carlisten am 17., nachdem sie mehrmals lebhaft angegriffen, die feindlichen Bataillone gezwungen hätten, trotz der, vorzüglich von den Engländern entwickelten Tapferkeit, nach Vittoria zurückzugehen. Die Verfolgung sey so lebhaft gewesen, daß Alles in Unordnung in die Stadt gedrungen sey. Die Carlisten hätten ein Vorwerk genommen, und es nur nach völliger Zerstörung verlassen.

Die Carlisten hätten mehr als 200 Verwundete, und seyen von Rachegefühl wegen der Vorfälle von Barcelona durchdrungen gewesen. (Nlg. 3.)

Der *Moniteur* und das *Journal de Paris* vom 25. Jänner bringen keine weiteren Aufschlüsse über das Gefecht, welches, nach Berichten aus Bayonne, zwischen den Christinos und den Carlisten Statt gefunden haben soll. — Der *Phare* (von Bayonne) spricht bloß von einer Bewegung, welche die Truppen der Königin am 15. gegen Salvatierra unternommen hatten, in Folge deren die Carlisten ihre Streitkräfte bei Durango sammelten. — Das *Memorial des Pyrenées* sagt hierüber: „Cordova scheint sich endlich entschlossen zu haben, eine Bewegung vorwärts zu machen; er ist mit 8000 Mann und 1200 Pferden gegen Salvatierra aufgebrochen; man glaubt, daß er die Absicht habe, S. Sebastian zu entsetzen. Auf die Kunde hievon hat Don Carlos zehn Bataillons beordert, sich in der Nähe von Durango zu sammeln, um das Vorhaben des Feindes zu vereiteln. Die beiden Heere, die seit so langer Zeit getrennt waren, werden sich daher bald gegenüberstehen, und allem Anschein nach, dürfte es nächstens zu einem ernsthaften Gefechte kommen.“

Den neuesten Nachrichten aus Madrid zufolge ist der Gesetzentwurf hinsichtlich des Votums des Vertrauens von der Kammer der Proceres in ihrer Sitzung vom 11. Jän. angenommen worden. Die Opposition war sehr gelinde in ihren Angriffen gegen Hrn. Mendizabal, der seiner Seits zu Vertheidigung des Entwurfes sich derselben Argumente, wie früher in der Procuradorenkammer, bediente. Einige Worte, welche der Marquis de Miraflores im Laufe der Debatte über das berühmte Geheimniß des Hrn. Mendizabal fallen ließ, veranlaßten Letzteren zu der Aeußerung, daß dieses Geheimniß keineswegs in einer Börsen- oder Creditsoperation bestehe. Als Mendizabal über seine Versprechungen, den Bürgerkrieg zu beendigen, zur Rede gestellt wurde, erwiederte er ganz bescheiden, daß er die Epoche seines definitiven Sieges über die Factionen noch nicht genau bestimmen könne.

Eine Brigade portugiesischer Truppen, welche unlängst in Salamanca eintraf, ist, wie wir hören, in der Richtung von Valladolid vorgerückt, und eine zweite Brigade hat bereits die Gränze überschritten. Diese Soldaten werden auf das freundlichste behandelt. Den ganzen Stand der portugiesischen Truppen, die bereits auf spanischem Boden angelangt sind, gibt man, wie folgt, an: 3 Generale, 12 Stabsoffiziere, 235 Regimentsoffiziere, 5075 Gemeine, 372 Pferde und 12 Kanonen. (Dest. B.)

Portugal.

Zufolge Briefen aus Lissabon vom 2. Jänner vermehren sich in der Provinz Beira die Guerillen immer mehr und mehr. Als Anführer derselben werden genannt: Rebocho, Mimoso, und der Hauptmann Moc de Regoa; es sind fähige Leute, der erste ist Brigadegeneral, und war Don Miguels Adjutant; der zweite ist Oberst.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Nachrichten zufolge, die von der Station bei Sierra Leone eingegangen sind, war es der Brigg Charybdis gelungen, nach dreitägiger Jagd eine spanische Brigg wegzunehmen, welche 430. Sklaven an Bord hatte. Sie führte Anfangs 480 Neger, warf aber, als sie sich von den Engländern verfolgt sah, fünfzig über Bord, um sich leichter zu machen! Dies war der dritte Fang dieser Art, den die Charybdis, seit sie auf der Station ist, gemacht hat.

Das Gerücht von einer Anleihe für Don Carlos findet Glauben, und Manche behaupten, daß sie bereits völlig unterhandelt sey. Sie soll nominell aus vier Millionen Pf. St. bestehen, davon 6 % als ein Depositum, das Uebrige in dreißig Fristen nach dem Einzuge des Don Carlos in Madrid gezahlt werden.

London, den 21. Jänner. Nach der Zeitung von Brighton wären in Canada ernsthafte Unruhen ausgebrochen. — Man hat berechnet, daß zu London täglich beim Postbureau fürs Innere 35,000 Briefe einlaufen, und von dort 40,000 (23,475,000 jährlich) abgeschickt werden. Die Zahl der täglich versendeten Journale variiert von 25,000 bis 60,000. (B. v. L.)

Das Dampfboot Royal Tar, welches am 29. Jän. aus der Themse nach Santander abgeht, nimmt mehrere Offiziere und 50 Cavalleriepferde mit. Der ebendahin bestimmte Dunnegan-Castle hat 150 Mann Infanterie unter Obrist Bacon, eine Anzahl Artilleristen und ein ganzes Magazin Uniformen an Bord. Die Sarah, welche gleichfalls morgen nach Coruna absegelt, führt 12,000 Flinten, und die Angerona ging schon vor einigen Tagen mit 5000 Fässern Pulver nach Barcelona ab. Der Effectivstand der jetzt unter dem Befehlen des Generals Evans stehenden Truppen ist 8500 Mann; aber es befinden sich schon über 10,000 Mann Britten in Spanien. Diese kleine Armee ist zusammengefaßt, wie folgt: der Oberbefehlshaber, 4 Brigadegenerale, 6 Obristen, 23 Obristlieutenants, 4 Briga-

demajors, 33 Majors, 2 Cavallerieregimenter, 1 Regiment Schützen, 10 Linienregimenter, Artillerie. Den neuesten Nachrichten zufolge waren die Truppen gesund, trefflich diszipliniert und voll Kampfstufe.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 15. Dec. (in franz. Blättern) gibt folgendes Verzeichniß von der Seemacht des Pascha: 6 Linienschiffe von 100, 2 von 84, 2 von 80, 5 von 60, 2 von 52 Kanonen, und 15 kleinere Fahrzeuge von 24 bis 10 Kanonen. Die Mannschaft dieser Schiffe ist vollzählig, und sie sind gut verproviantet. Der sie commandirende General hat 470 Offiziere von jedem Rang, und 600 (?) Matrosen, ohne die Hülfsvölker zu zählen, unter seinen Befehlen.

(B. v. L.)

Belgrad, 16. Jänner. Hier geht Alles seinen gewöhnlichen Gang. Seit der Rückkehr des Fürsten Milosch aus Constantinopel beschäftigen sich die serbischen Behörden unaufhörlich mit Einführung von Verbesserungen in allen Zweigen der Verwaltung. In Constantinopel erscheinen auch fast täglich Verordnungen, welche die Absicht des Sultans zu erkennen geben, in der Regeneration der Muselmänner nach allen Kräften fortzufahren. — Die Pest hatte in Constantinopel unter den Franken gänzlich nachgelassen, und seit dem 15. Dec. war das dortige katholische Pestspital völlig geräumt; dagegen brach sie unter der griechischen Bevölkerung aus; es wurden in der letzten Hälfte Decembers gegen 40 Kranke in das griechische Pestspital gebracht.

(Allg. Z.)

Die neueste Nummer der Tekvimi Bekaji enthält folgenden Artikel: Daß die Angelegenheiten Albaniens unter dem Schatten Sr. Hoheit zu einem glücklichen Ende gekommen, haben wir in einem früheren Blatte gemeldet. Während das großherrliche Heer in Skodra schügend verweilte, zog ein Haufe Rebellen, in der frevelhaftesten Absicht, den großherrlichen Truppen den Rückzug abzuschneiden, aus den Districten Dibra und Mat in das Gebiet von Elbassan. Die in Elbassan liegenden zwei Bataillone thaten ihr Möglichstes, um das Gesindel niederzukämpfen, der Wali von Rumili aber schickte ihnen schleunigst eine Verstärkung von zwei Bataillonen unter dem Commando des Mirlewa's Ahmed Pascha, welche in einem Tagmarische Elbassan erreichten. Die Rebellen wurden schon beim ersten Angriff zersprengt und aufgetrieben. Hoherfreut über die von den Truppen und ihrem Anführer bewiesene, mit rastlosem Eifer gepaarte Tapferkeit, wodurch sie den Frevlern einen so glänzenden Beweis von der siegenden Kraft der erhabenen Porte gaben, hat der Sultan Alle Seiner auszeichnenden Gnade würdig erklart.

(B. Z.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 6 angeschlossen.

Redacteur: Fr. Cav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.